

AKTUELL

TÜV Turk nach einem Jahr mit 120 Prüfstationen

Der TÜV Turk betreibt aktuell 120 Prüfstationen für Fahrzeuge in der Türkei.

Das Gemeinschaftsunternehmen von TÜV Süd und den türkischen Unternehmen Dogus und Akfen bekam Ende 2004 den Auftrag, eine Infrastruktur für landesweite Kfz-Untersuchungen aufzubauen.

In der Folgezeit gab es jedoch rechtliche Schwierigkeiten, die erst im August 2007 ausgeräumt wurden.

Bis Jahresende soll sich die Anzahl der Prüfstationen auf insgesamt 189 erhöhen, meldete der TÜV Süd.

Allerdings gibt es eine wichtige Vorgabe: Bis Februar muss diese Schwelle spätestens erreicht sein, wie der Vertrag

mit der türkischen Regierung vorsieht.

Das Investitionsvolumen beläuft sich auf 550 Millionen Euro und ist damit für den TÜV Süd das größte wirtschaftliche Einzelprojekt in der Unternehmensgeschichte.

Überproportional zur Eröffnung der Stationen steigt die Zahl der durch TÜV Turk durchgeführten Hauptuntersuchungen.

Waren Mitte Juni die ersten 50.000 durchgeführten Hauptuntersuchungen seit Januar vermeldet worden, kletterte die Zahl binnen zwei Monaten auf 135.000.

Im Ergebnis wiesen 42 Prozent der untersuchten Fahrzeuge so erhebliche Mängel auf, dass ihnen die TÜV-Plakette verweigert werden musste.



TÜV auch an der Türkischen Riviera

Seit einem Jahr führt der TÜV Turk Fahrzeugprüfungen in der Türkei durch. Zur Zeit gibt es 120 Prüfstationen in der Türkei. Bis zum Jahresende sollen es 189 sein.

An der Türkischen Riviera gibt es feste TÜV-Standorte in Alanya, Manavgat, Sütçüler, Yeşilbayır und Kumluca. Ausserdem gibt es transportable TÜV-Stationen in Akseki, Elmalı, Finike, Gazipaşa,

Gündoğmuş, Bradı, Kale, Kaş, Kemer, Korkuteli und in Serik. Alle Stationen sind von Montag bis Samstag jeweils von 08.30 - 16.30 Uhr geöffnet. Zusammen können 660 Fahrzeuge pro Tag überprüft werden.

Landesweit wurden in den letzten zwei Monaten ca. 85.000 Fahrzeuge untersucht. 42 Prozent wiesen erhebliche Mängel auf und erhielten keine Plakette.



Flughafen Gazipaşa: Keine internationalen Flüge

Jetzt ist es amtlich: Der türkische Verkehrsminister, Binali Yıldırım, erklärte bei einem Besuch in Gazipaşa, dass nur kleine und mittelgroße Flugzeuge am Flughafen Gazipaşa landen werden.

Der Flughafen Alanya-Gazipaşa sei nach internationalen Voraussetzungen der Luftfahrtorganisation für grosse Flugzeuge nicht geeignet.

Weiter erklärte der Minister, niemand sollte damit rechnen, dass in Gazipaşa künftig grosse Passagierflugzeuge starten oder landen werden. Im günstigsten Fall könnten kleine oder mittelgroße Flugzeuge in Zukunft Gazipaşa anfliegen.

Diese Aussage von Yıldırım brachte in Alanya und Gazipaşa die örtlichen Politiker auf die Barrikaden. Mevlüt Güven (CHP-Partei) erklärte, trotz der klaren Aussage von Verkehrsminister Yıldırım müsse alles dafür getan werden, um nach internationalen Vorschriften die Start- und Landebahn so weit auszubauen, dass internationale grosse Passagierflugzeuge jederzeit in Gazipaşa starten und landen könnten.

Cafer Uyar (MHP-Partei) betonte, niemand habe das Recht, die Bürger weiter zu verunsichern. Ständig werde Hoffnung gemacht, der Flughafen Gazipaşa werde doch für grosse Flugzeuge eröffnet, dann kämen wieder negative Aussagen aus Ankara.

Hüseyin Yıldız (MHP-Partei Antalya) warf Verkehrsminister Yıldırım vor, er denke zu klein. Der Bürgermeister von Gazipaşa, Cemburak Özgenc, erklärte, er habe für die Erklärung des Verkehrsministers nach so langer Arbeit am Flughafen Gazipaşa kein Verständnis.

Alle Voraussetzungen für einen internationalen

Flughafen lägen bereits seit Jahren vor, als der Standort für einen Flughafen ausgewählt wurde.

Falls der Flughafen wirklich seinen Betrieb aufnehmen sollte, können und dürfen dort nur Flugzeuge mit maximal 50 Sitzplätzen starten und landen. Alles andere ist Wunschdenken und hat mit der Wirklichkeit nichts zu tun.



Die (einzige) Start- und Landebahn des Flughafens

Playboy mit Bezugsschein

„Einen neuen Playboy bite“, sagt der Mann. „Gern“, antwortet der Verkäufer und schiebt dem Kunden ein Formular der staatlichen Behörde für Jugend und Sport über die Ladentheke.

„Bitte ausfüllen.“ Name, Vorname, Geburtsdatum, Anschrift, Nummer des Personalausweises sind da gefragt und die Unterschrift, um zu bestätigen: Jawohl, ich habe wirklich den Playboy gekauft. Erst dann darf der Verkäufer dem Kunden das Heft

den Verkauf pornografischer Magazine vor. Ein Jahr lang hat die Professorin der Kommunikationswissenschaften an dem Gesetzentwurf zum „Jugendschutz“ gearbeitet, den sie vergangene Woche in Ankara stolz der Presse präsentierte und nach 48 Stunden wieder zurückzog. Ein peinlicher Ausrutscher.

Jugendlichen unter 18 Jahren nach 22 Uhr den Zutritt zu Bars zu untersagen, die Alkohol ausschenken, klingt vernünftig. Aber warum muss man 18 sein, wenn man ein Internetcafé besuchen will? Viele hatten den Eindruck, es gehe Sözen um anderes als den Jugendschutz: Käufer pornografischer Magazine sollten registriert, ihre Daten zentral gespeichert werden. Produktion, Import und Vertrieb pornografischer Materials wollte Sözen nur noch mit behördlicher Genehmigung zulassen. In der Praxis hätte das wohl ein totales Porno-Verbot bedeutet; denn Zeitungen und Zeitschriften sollte es untersagt werden.



in einem knallroten Umschlag aushändigen. Neutrale Verpackung sieht anders aus.

So stellte sich Edibe Sözen, Abgeordnete der türkischen Regierungspartei AKP, künf-

Der erste Verstoß sollte mit einer Geldbuße in Höhe des Umsatzes des letzten halben Jahres geahndet werden. Im Wiederholungsfall hätte die Zeitschrift ihr Erscheinen für immer einstellen müssen.